Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 28

Rubrik: Chueri und Rägel

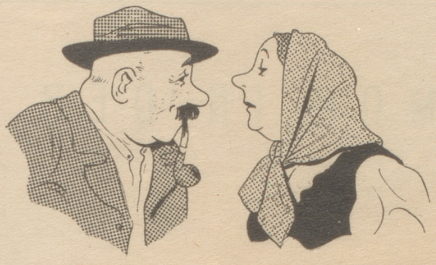
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Chueri und Rägel

«Grüeß di Gott, Chueri», seit d'Rägel und stellt de Chorb as Chueris Gartetörli ab, «was läbsch immer?»

«Dank der Gott, Rägel», seit de Chueri druf und nimmt — höflich, wie alli Schwizer — 's Tubakpfyffli zum Mul us, wo ner fertig gredt gha hät. «Wie gaht's der au immer, Rägel? Dänk je besser je lieber?»

«Dank der Nachfrag, Chueri. Cha nid grad rüeme. Es gaht mer nid wie de Herelüt, ich ha halt mini Sorge.»

«Jä, meinsch öppe, d'Herelüt hebed keini? Häsch du en Ahnig! Dänk nu, was für Sorge eusi Bundeshere z'Bern obe händ. Da sind dini grad en Flügedräck degäge. Die händ meh Sorge as en Hund Flöh.»

«Bitti au, Chueri, red ni so despäktierli vo de Bundeshere, das staht eme Mandli wie dir nid wohl a.»

«Mandli seisch, Rägel? Mandli? Ich bin en freie Schwizer, jawoll, und e käs Mandli. Wer wählt denn die Bundeshere für uf Bern, he? Mir! Ohni eusi Stimm wäred's kei Bundeshere, die Here, jawoll.»

«Bis nid höhn, Chueri, ich ha di nid welle i d'Sätz bringe. Ich weiß ja scho, daß ihr Manne i der Politik meh gälted als mir Fraue. Worum eigetli?»

«Worum! Worum! He, worum ächt au? Dänk wil 's Wibervolch vo Politik en Chabis verstoht. Dorum!»

«Aha. Dänn isch doch guet, daß i jetzt en Fachma vor mer ha. Ich ha nämli scho lang öppis welle fröge, was ich i der Politik nid verstande. Bitti erchlär mer emal, Chueri, woher das chunnt, daß i letzter Zit d'Bundeshere z'Bern, und au d'Kantonshere i de Ratshüsere, so vilmal Gsetz mached, wo 's Volch nachher de Bach ab rüert.»

«He, das isch klar, Rägel. Mit em Stimmzedel cha me doch zeige, wer eigetli Herr und Meister isch. Drum säged mer mängsmol nei! und wänn d'Here zähmal ja säged.»

«Chueri, wem wänd ihr denn zeige, daß ihr Meister sind?»

«Rägel, du söttisch Babe heiße! De Here natürli.»

«Aber wenn ihr doch Meister sind über d'Here, wo-n-er wähled, wär's denn nid gschider, ihr würdid ene vorher säge, was er wänd und wie-n-er's wänd? Das würd doch Chöschte spare. Meinsch nid au, das wär gschider?»

«Redsch würkli wie nes Wibervolch, Rägel. Gschider wär's vilicht scho, aber Politik wär's nid. Lueg, das isch eso. D'Here vo der einte Partei säged zun andere: Wänn ihr zu dem Gsetz ja säged, so säged mir zum andere au nid nei. Das isch ebe Politik. Wänn das nid wär, so chäm e käs Gsetz z'stand.»

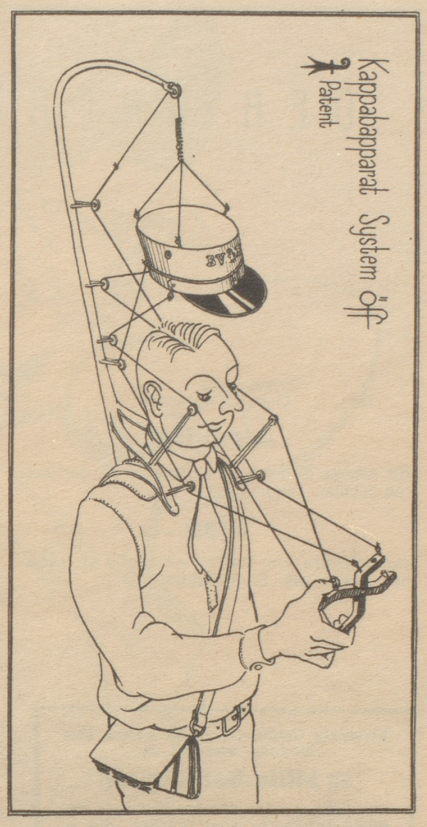
«Aha, aber ihr gheied's dänn glich de Bach ab. Das isch also Politik. Jetz weiß is ändli emal. Dank dr für d'Ufchlärig, Chueri.»

«Bitti, isch gern gscheh. — Was wotsch no säge?»

«He, ich meine nu, die Politik isch doch praktisch. Du und din Nachber, de Zimmerma, chönnted doch zäme au Politik tribe. Er seit zum Bispil: Chueri, ich chauf der jahrii jahruus dis Gmües ab; du chönntisch mer defür au Sägmähl abchaufe und's dine Geiße z'Frässe gäh.»

«Hör doch uf, Rägel! Meinsch mini Geiße frässed Sägmähl? Ich müeßt ja Tinte gsoffe ha, wenn i das miech. Ich weiß doch vorher scho, daß mini Geiße das nid frässed. Das wär doch en Blödsinn.»

«Nei Chueri, das wär Politik. Das wär doch en Handel, prezis wie dä zwüsched de Parteihere. D'Hauptsach isch doch d'Politik, au wenn me weiß, daß's es nachher nid frässed. Läb wohl Chueri.»



Ein erfreulich großzügiger «Tenübefehl» gönnt den Basler Trämlern allerlei sommerliche Erleichterungen. Von bestimmten Temperaturen an darf auf bestimmten Strecken sogar die Mütze abgelegt werden — doch ist sie zur Bedienung der Fahrgäste stets wieder aufzusetzen ... öff ging hin und erfand:

Die bemützende Löchlizange.

«Achtung, Lebensgefahr»

Replik eines Arztes

Lieber W. S., Dein Gedicht
In dem Spalter, schlecht ist's nicht.
Du tust aber etwas wild,
Obschon nicht so sehr im Bild.
So wie Stahel denken viele,
nur gerichtet nach dem Ziele
Unserm Schweizervolk zu nützen,
Es vor Infektion zu schützen.
Doch von vielen wird's geübt,
Nicht von Sachkenntnis getrübt
Ueber Dinge so zu schreiben,
Was sie besser ließen bleiben.
Für Dich gilt, wie für die meisten:
Schuster, bleib bei Deinem Leisten!

F.

Vom Bärengraben

Jodlerfest, Besuch aus dem Oberland am Bärengraben. Die sachkundige Begleitung aus Bern stellt fest, daß zwei kleine Bärli, die sich gerade im Graben tummeln, nicht wie die andern Bärenbabys ein weißes Krägli haben. Der Besuch ist erstaunt. «So, am Sundig?»

Eber

Vitlanu

Volksdemokratische
Infiltration
Totalitärer
Ideen
Anna's
Nachgeradezu
Unverschämt!

WS

Schüttelreime

UNGARISCH

Es tut mir in der Seelen weh,
Wenn ich euch derart wählen seh.

THEATERNACHRICHT

Entronnen der Vermasser Bann,
Zieht durch die Welt Herr Bassermann.

HÄUSLICHES DRAMA

Die Türe auf! Der Blasewind
Erfaßt die teure Vase blind,
Zerschellt sie auf der Stube Boden,
Und durch die ganze Bude stoben
Allseitig jämmerlich die Stücke — — —
Daher beim Kupferstich die Lücke

WAS

Weisflog Bitter!
mit Siphon
bekömmlicher Durstlöscher

SAFFRAN
Tel. 246718
F. Marques
der neue Zunftwirt
„ZUR SAFFRAN"
ZÜRICH Limmatquai 54
betreut als Kenner Küche und Keller.
Seien Sie freundlichst willkommen!

Elektrische Trockenrasier- und Haushaltgeräte
THE BEST ELECTRIC APPLIANCES MADE Sunbeam
Generalvertreter: Victor Baumgartner, Albanvorstadt 28, Basel